

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 3 (1917)  
**Heft:** 45

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 23. Jahrgang.

## Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans  
Dr. Josef Scheuber, Schwyz  
Dr. H. P. Baum, Baden

## Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern  
Mittelschule, 16 Nummern  
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Nickenbach, Einsiedeln.

**Inhalt:** Zum Geschichtsunterricht — Zur Lösung der Lehrerbeholdungsfrage im Kt. Luzern. — Zur st. gall. Lohnbewegung. — Die Kunst dem Volke. — Schulnachrichten aus der Schweiz. — Bücherchau. — Inzerate  
**Beilage:** Volksschule Nr. 21.

## Zum Geschichtsunterricht.

Audiatur et altera pars.

Von alt-Professor W a ß m e r, Luzern.

Es ist seit längeren Jahren Mode geworden, gegen den früheren Betrieb des Geschichtsunterrichtes Einspruch zu erheben. Die Franzosen haben zuerst gegen die *histoire bataille* Sturm gelaufen, da dort in der Tat die Geschichtsbücher wohl am meisten zum Ruhme Frankreichs und zur tendenziösen Beeinflussung der Jugend für die kriegerischen Heldentaten der *grande nation* abgerichtet waren. Die Gemälde-Sammlung im Schlosse von Versailles z. B. ist in Wahrheit als eine einzige Ehrengalerie der französischen *gloire* gedacht; auch eine Darstellung der *bataille de Brattelen ou de St. Jaques* fehlt dort nicht zur Verherrlichung des französischen Waffenruhmes. Seither hat man überall und auch bei uns einer Reform im Sinne der stärkeren Betonung der Kulturgeschichte auf Kosten der Kriege und der möglichsten Einschränkung der Jahreszahlen gerufen.

Gewiß liegt ein berechtigter Kern in dieser Forderung, wo der erstere Punkt ganz vernachlässiget und die Einprägung der Daten und Jahreszahlen fast ausschließlich wie ein Sport und als Hauptsache betrieben wurde. Aber wo hat denn ein einigermaßen gebildeter Geschichtslehrer, der mehr studiert hat als was im Schulbuch steht und der sich bemühte, einigermaßen ein konkretes Bild der Zeitereignisse zu entwerfen, in der angedeuteten Weise gesündigt? Ich möchte einige Gründe gegen die einseitige Betonung dieses modernen Geschichtsunterrichtes zu beherzigen geben.